

Damit eine Pfarrgemeinde wachsen kann

Hagelprozession 2017

Begrüßung - Pfarrer

Lied: 788/1+2

L 1: In den Tagen um Fronleichnam herum ist Wachstums- und Gewitterwetter. Die Natur explodiert förmlich. Reife deutet sich auf den Feldern schon an. Und doch wissen wir auch um die ständige Bedrohung der Feldfrüchte durch Sturm, Unwetter und Hagelschlag. Wachstum ist ständig bedroht. Aus dieser Erfahrung heraus und meistens anlässlich fürchterlicher Unwetter entwickelte sich vor langer Zeit die Tradition des Hagelfeiertags. Die Bauern wussten um die Abhängigkeit ihrer Existenz von einem guten Wachstumswetter. Sie wussten, dass mit einem Schlag alles zunichte gemacht werden kann und waren mit Inbrunst bei den Prozessionen dabei.

Unsere Gesellschaft hat sich radikal von einer agrarischen Struktur hin zu einer Industrie-, Dienstleistungs-, Konsum- und Eventkulturgesellschaft verändert.

Aber jeder und jede hofft doch für seinen Lebensbereich, in dem er lebt und den er gestaltet auf gutes Wachstum, auf förderliche Bedingungen. Hoffte, dass seine Arbeit nicht ins Leere läuft, Erfolg hat und Früchte bringt.

Lied: 788/3

L 1: In diesem Jahr wollen wir einmal auf unsere Pfarrgemeinde schauen. Früher hat man sie oft als Weinberg des Herrn bezeichnet. Wachstum können wir schon lange nicht mehr verzeichnen. Seit vielen Jahren müssen wir einen Auszehrungsprozess beobachten. Wachstum ist massiv bedroht und es hat den Anschein, als setzen wir alle Kräfte dafür ein, dass das Leben noch aufrecht erhalten wird. Und die Frage steht im Raum: wird es uns auf Dauer gelingen, trotz der drastischen klimatischen Veränderungen in unserer Gesellschaft diesen Weinberg des Herrn zu pflegen und Früchte zu ernten?

Der Zustand unserer Gemeinden gleicht in einem übertragenen Sinn der alten Samuelgeschichte, die folgendes erzählt:

L 2: Der junge Samuel versah den Dienst des Herrn unter der Aufsicht Elis. In jenen Tagen waren die Worte des Herrn selten. Visionen waren nicht häufig.

L 1: Visionen waren nicht häufig. Dass das Wort des Herrn Menschen trifft und vom Stuhl reißt, erleben wir das noch in unseren Gemeinden? Von Visionen, großen Zukunfts- und Wachstumsträumen ganz zu schweigen. Wer weiß schon, wie der Weg der Kirche in den nächsten Jahrzehnten aussehen wird und soll. Die Ratlosigkeit ist wahrlich nicht gering.

Die Geschichte fährt fort:

L 2: Eines Tages geschah es: Eli schlief an seinem Platz; seine Augen waren schwach geworden und seine Augen konnten nicht mehr sehen. Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen und Samuel schlief im Tempel des Herrn, wo die Lampe Gottes stand.

L 1: Eli, der alte Priester am Heiligtum in Schilo, tut seinen Dienst wie eh und eh. Aber seine Augen waren schwach geworden und er konnte nicht mehr sehen. Das heißt: Der alte Mann blickt nicht mehr durch. Er kann es nicht verstehen, warum nur wenige Menschen noch zum Heiligtum, für das er verantwortlich ist, kommen. Er blickt nicht mehr durch in den ganzen Machenschaften um ihn herum. Missstände um ihn herum, für die seine Söhne verantwortlich waren mit fatalen Folgen.

Da ist es nur ein schwacher Trost zu hören: Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen.

Ist es nicht bei uns ähnlich: Der Betrieb läuft noch, die Geräte funktionieren, die Büros sind computertechnisch hoch aufgerüstet. Noch ist das Licht an. Aber wie lange noch? Man hört schon durch: Der letzte macht's Licht aus. Es sieht duster aus mit der Zukunft der Kirche. Schaut doch einmal in die Gottesdienste, kaum Menschen unter 60. Wie schauen unsere Gottesdienste in 10 Jahren einmal aus? Was ist nur los in unserer Kirche? Kirche - ein Auslaufmodell, zum Sterben verurteilt?

Lied: 788/4

L 2: Herr, unser Gott, als deine Kirche sind wir unterwegs und bitten dich:

V/A Schau auf uns

Wir leiden unter einem Schrumpfung und Auszehrungsprozess.

Wir sehnen uns nach einem blühenden Garten, nach Wachstum, nach Lebendigkeit

Wir erleben viel Müdigkeit

Vieles stirbt in unseren Gemeinden

Vieles hat den Anschein von altbacken und überholt

Trotz gutem Willen und Bemühen sprechen wir viele Menschen nicht mehr an

Immer weniger Menschen sind bereit, aktiv das Gemeindeleben mitzugestalten

Die Kirchenbänke werden leerer

Wir erleben einen massiven Abbruch in der Glaubensweitergabe

Immer weniger Eltern sehen die religiöse Erziehung als Wert

Unsere Katechesen haben meist keine nachhaltige Wirkung

Kirche hat den Geruch von überholt und uncool

Unsere Kirche ist verbeult, mit vielen Makeln behaftet

Wir haben oft so wenig Mut

Schleichende Resignation verbreitet sich immer mehr

Viele Fragen und auf die meisten finden wir keine Antwort

Zunehmende Ohnmacht macht mürbe

Lied: 788/5

L 1: Die Samuelgeschichte geht weiter:

L 2: Der junge Samuel schlief im Tempel des Herrn, wo die Lade stand. Da rief der Herr den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich. Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiderte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen. Da ging er und legte sich wieder schlafen

L 1: Sind wir vielleicht wie Eli nicht hellhörig genug für die Unruhe, die sich in jungen Leuten regt?

Haben wir vielleicht verlernt, mit Gottes Anruf in jungen Menschen überhaupt zu rechnen?

Wagen wir es, überhaupt zu träumen, dass es einmal junge Menschen gibt, die in unsere Fußstapfen treten und kirchliches Leben weiterführen, vielleicht in einer anderen Form, wie wir es getan haben?

Haben wir noch Träume, so wie ein alter Papst Joh XXXIII, der meinte: Wir sind auf Erden, nicht um ein Museum zu bewachen, sondern um einen voller Lebenskraft blühenden Garten zu pflegen, dem eine herrliche Zukunft bestimmt ist."

Eines ist klar: Wenn eine Gemeinde keine Träume mehr hat, gibt es kein Wachstum mehr, beginnt sie zu sterben. Eine Gemeinde kann nur wachsen, wenn Menschen in ihr Träume haben und die Träume der anderen ernst nehmen.

Vater unser - Gegrüßet seist du Maria mit Zusatz: Dass du unserer Gemeinde Menschen mit Träumen geben wollest

Lied: 788/6

L 1: Aber Samuel wird dreimal von Gott gerufen. Und da geht er wieder zum alten Priester Eli und die Samuelgeschichte erzählt weiter:

L 2: *Geh, leg dich schlafen. Wenn er dich wieder ruft, dann antworte: Rede Herr, dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. Da kam der Herr, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede Herr, dein Diener hört. Der Herr sagte zu Samuel: Fürwahr, ich werde in Israel etwas tun, sodass jedem, der davon hört, die Ohren gellen.*

L 1: Samuel heißt aus dem Hebräischen übersetzt: Der Hörende.

Ob Wachstum in unserer Kirche nur möglich ist, wenn ein jeder, eine jede von uns auf seine Berufung in der Kirche hört und auch bereit ist, sie einzubringen?

So rufen wir zu Gott und bitten ihn. Wir antworten mit dem Ruf:

V: Herr, gib mir Mut zu mehr! **A: Herr, gib mir Mut zu mehr!**

L 2:

V: Wenn ich mir nicht sicher bin, den richtigen Weg gefunden zu haben,

V: Wenn ich meiner inneren Überzeugung nicht sicher bin,

V: Wenn mir der Wind ins Gesicht bläst,

V: Wenn mich die nackte Angst zurückhält,

V: Wenn mich die Unsicherheit zögern lässt,

V: Wenn ich mich nicht traue über meine Berufung nachzudenken,

V: Wenn ich deine Zeichen nicht zu deuten wage,

V: Wenn ich Schwierigkeiten habe mich klar zu entscheiden,

V: Wenn ich Angst vor den Folgen meiner Entscheidung habe,

V: Wenn ich auf meinem Lebensweg an Gabelungen komme,

V: Wenn ich mit meiner Lebensweise auf Unverständnis stoße,

V: Wenn alle anderen Wege plötzlich viel attraktiver zu sein scheinen als der meine,

V: Wenn mich Ablenkungen von meinem Weg abzubringen drohen,

V: Wenn mein Weg von anderen nicht respektiert wird,

V: Wenn meine Aufgaben meine Kraft zu übersteigen scheinen,

V: Wenn ich spüre, dass du meine Wege mit mir gehst,

V: Wenn mir klar wird, dass du mich rufst,

V: Wenn dein Versprechen alle Tage bei uns zu sein mir die nötige Kraft gibt,

V: Wenn ich spüre, dass ich hier gebraucht werde,

V: Wenn deine Stimme in meinem Herzen immer deutlicher zu hören ist,

V: Wenn deine Zeichen meinen Schritt lenken,

V: Wenn mir dein Auftrag immer klarer wird,

V: Wenn du mir Mut zu einem klaren JA gibst,

V: Wenn du mir den Mut für jeden neuen Tag schenken willst.

L 1: Herr unser Gott, dort wo du einen Menschen rufst, dort gibst du ihm Mut zu mehr. Den Mut hinzuschauen, hinzuhören und den Mut die nötigen Schritte zu tun. Lass mich offen sein für deine Zeichen in meinem Leben mit denen du mir den Weg zeigst, meinen ganz persönlichen Weg auf den du mich rufst und der für mich zum Leben führt. Ich danke dir für dein Vertrauen in mich und bitte dich, mich auf allen meinen Wegen zu leiten und zu begleiten durch Christus unseren Herrn.

Lied: 478/3

L 2: Die Lage unserer Kirche beklagen nützt nichts.

Alte Zeiten rosarot malen und klagen, dass heut alles anders ist, und früher alles schöner und besser war, nützt nichts

Auf die böse Welt schimpfen nützt nichts

Die Schuld nach oben schieben, auf die Bischöfe und vatikanische Betonköpfe nützt nichts

Über die Jugend schimpfen, die angeblich nichts mehr glaubt, nützt nichts

Was nützt dann?

Nur eines: Die Einstellung eines Beters aus China. Er hat Gebetssätze formuliert. Ich bitte Sie, diese einfach nachzusprechen:

L1 spricht jeden Satz vor, alle dann nach:

Herr, erwecke deine Kirche und fange bei mir an.

Herr, baue deine Gemeinde und fange bei mir an.

Herr, lass Frieden überall auf Erden kommen und fange bei mir an.

Herr bringe deine Liebe und Wahrheit zu allen Menschen und fange bei mir an.

L 2: Oder geht es vielleicht so wie es eine Umdichtung eines alten Kinderliedes formuliert

L 1:

10 kleine Christen - mit überraschendem Ausgang

10 kleine Christen sich des Glaubens freun'n
doch einem gefiel die Predigt nicht.. da waren's nur noch 9.

9 kleine Christen hatten alles treu gemacht,
der eine hat die Lust verlor'n, da waren's nur noch 8.

8 kleine Christen hörten was vom "Nächsten lieben",
der eine fand das viel zu schwer, da waren's nur noch 7.

7 kleine Christen machte Beten ganz perplex,
doch einer sagt: "ich mag nicht mehr", da waren's nur noch 6.

6 kleine Christen meinten: "die Kirch hat alle Trümpf",
der eine war dann sehr enttäuscht, da waren's nur noch 5.
5 kleine Christen, die war'n der Kirche Zier,
doch einer fühlt sich nicht geehrt, da waren 's nur noch 4.
4 kleine Christen, die waren echt und treu,
doch einer schafft das Tempo nicht, da waren's nur noch 3.
3 kleine Christen waren immer noch dabei,
doch einer fand die Schar, zu klein, da waren's nur noch 2.
2 kleine Christen- ein Anfang? Jedoch nein!
Wenn alle Neune laufen geh'n, Gott lässt ihn nicht allein!
1 kleiner Christ holt seinen Freund herbei,
und der ging mit ihm in die Kirch, da waren's wieder 2.
2 aktive Christen, denen machte es Plaisier,
jeder nahm noch einen mit, da waren's wieder 4.
4 überzeugte Christen, die glaubten Tag und Nacht,
das wirkte wie ein Virus, da waren's wieder 8.
Noch zwei dabei, und man wird seh'n,
wenn du und ich mitmachen, dann sind es wieder 10!

Lied: 478/4

L 1: Eine Gemeinde kann nur wachsen, wenn Menschen ihre verschiedenen Fähigkeiten auch einbringen. Der Apostel Paulus ist davon überzeugt: Jeder, der zur Gemeinde gehört, also von Gott berufen ist, hat auch eine Begabung. Er ist eingeladen, seine Begabung in die Gemeinde einzubringen. Paulus schreibt im 1. Korintherbrief:

L 2: Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.

Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem andern durch den gleichen Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln,

dem dritten im gleichen Geist Glaubenskraft, einem andern - immer in dem einen Geist - die Gabe, Krankheiten zu heilen,

einem andern Wunderkräfte, einem andern prophetisches Reden, einem andern die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem andern verschiedene Arten von Zungenrede, einem andern schließlich die Gabe, sie zu deuten.

Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

Lied: 478/5

Eventuell noch Fürbitten aus alter Vorlage S. 7

Am Altar in Rügshofen

- Evangelium vom 11. Sonntag im Jahreskreis (Mt 9,36 - 10,8)

- Predigt

- Gabenbereitung: 852 so viele Strofen wie nötig

- Sanktus: 388
- Agnus: 203
- Kommunionausteilung: Choral + 849

Mit dem Allerheiligsten ziehen wir zurück in die Stadtpfarrkirche

Lied 487/1+2

L 1: Ein Text zum Nachdenken

L 2: Eigenartig

Eigenartig, wie groß ein Hundertmarkschein aussieht, wenn du ihn mit in die Kirche nimmst,

und wie klein, wenn du damit in den Supermarkt gehst.

Eigenartig, wie lang es einem vorkommt, Gott eine Stunde zu dienen

und wie schnell die 90 Minuten beim Fußball um sind.

Eigenartig, wie lang einem ein paar Stunde in der Gemeinde vorkommen

und wie kurz sie im Kino sind.

Eigenartig, wie wenig uns einfällt, wenn wir beten sollen

und wie viel wir wissen, wenn wir mit einem Freund sprechen.

Eigenartig, wie gespannt wir sind, wenn ein Fußballspiel in die Verlängerung geht

und wie müde wir werden, wenn der Gottesdienst ein wenig länger dauert.

Eigenartig, wie schwer es ist, ein Kapitel in der Bibel zu lesen

und wie leicht, 100 Seiten des letzten Bestsellers zu verschlingen.

Eigenartig, wie sich die Leute bei einem Spiel oder Konzert nach vorne drängen

und in der Gemeinde in die hintersten Bänke quetschen.

Eigenartig, wie schwer es vielen Christen fällt, zu lernen die Gute Nachricht andern mitzuteilen

und wie leicht sie sich Klatschgeschichten merken und weitergeben können.

Eigenartig, wie leicht wir den Zeitungen glauben

und wie kritisch wir bei der Bibel sind.

Eigenartig, wie viele in den Himmel kommen wollten – vorausgesetzt, sie müssten nicht glauben, nicht denken, nichts sagen, nichts tun.

Eigenartig ... oder komisch oder traurig?

Eigenartig, dass Gott uns trotzdem liebt!

Lied 487/3

L 2: Warum heute noch in der Kirche sein?, das fragen sich heute viele Menschen. Was habe ich davon? Welchen Sinn hat Kirche überhaupt noch in unserer Gesellschaft?

L 1: Zwölf Gründe, in der Kirche zu sein

1.Im christlichen Glauben bewahrt die Kirche eine Wahrheit, die Menschen sich selbst nicht sagen können.

2.In der Kirche wird die menschliche Sehnsucht nach Segen gehört und beantwortet.

3.Die Kirche begleitet Menschen von der Geburt bis zum Tod. Das stärkt auf geheimnisvolle Weise.

4.In der Kirche können die Menschen an einer Hoffnung auf Gott teilhaben, die über den Tod hinausreicht.

5. Die Kirche ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Unsere Gesellschaft ist gut beraten, wenn sie solche Orte pflegt.

6. In der Kirche treten Menschen mit Gebeten und Gottesdiensten für anderen ein. Sie tun das auch stellvertretend für die Gesellschaft.

7. Die kirchlichen Sonn- und Feiertage mit ihren Themen, ihrer Musik und ihrer Atmosphäre prägen das Jahr. Die Kirche setzt sich dafür ein, diese Tage zu erhalten.

8. In Seelsorge und Beratung der Kirche wird der ganze Mensch ernst genommen.

9. In Krankenhäusern und anderen Einrichtungen der Kirche schaffen viele haupt- und ehrenamtlich Engagierte ein besonderes, menschenfreundliches Klima.

10. Wer die Kirche unterstützt, übt Solidarität mit den Schwachen.

11. Kirchliche Musik und Kunst sind bis heute prägende Kräfte unserer Kultur.

12. Wo immer Menschen hinkommen oder hinziehen, treffen sie auf die weltweite christliche Gemeinschaft. Dazu kann jede und jeder beitragen.

Lied: 487/4+5

Litanei der Kirche

L 1: Kirche Jesu Christi. Wir sind diese Kirche. Wir bitten den Herrn für unsere Kirche, deren Gesicht wir alle mitprägen. Wir antworten mit dem Ruf: **Schau auf sie, o Herr**

L 2:

Kirche, auch heute noch Heimat für viele

Kirche, eine Einladung an alle Rassen, Stämme und Völker

Kirche, gesendet zu den Menschen aller Zeiten

Kirche der Armen und Hungernden, aber auch der Wohlhabenden

Kirche der gesunden, kranken und sterbenden Menschen

Kirche, an vielen Orten sterbend, an anderen Orten neu aufblühend

Kirche der Heiligen und Kirche der Sünder

Wir antworten: Führe uns, Herr

Kirche, gespalten und leidend unter Trennung

Kirche der Spannungen innerhalb der eigenen Reihen

Kirche ausgesetzt dem Zeitgeist und dem Wohlstand

Kirche, gelenkt durch die Hände der Menschen

Kirche, da in allen Lebenssituationen

Kirche, den Weg suchend nach einer neuen Form

Wir antworten: Hilf uns, Herr

Kirche der Familien, der Ehelosen, Witwen und Geschiedenen

Kirche aller Stände, Berufe und Altersklassen

Kirche der arbeitenden Menschen

Kirche, die ihre Feste feiert
Kirche, die sich freut und trauern kann
Kirche der Erfolgreichen und der Gescheiterten
Kirche der helfenden Hände, aber auch der Konsumenten und Zuschauer
Kirche der lauen ebenso wie die der Engagierten
Kirche mit Zaungästen und ganz Integrierten
Kirche der Menschen mit einem neuen Lebensstil
Kirche, die mit den Menschen von heute zu leben versucht

L 1: Barmherziger Vater,
wir bitten dich in Demut für deine ganze heilige Kirche.
Erfülle sie mit Wahrheit und mit Frieden.
Reinige sie, wo sie verdorben ist. Bewahre sie vor Irrtum.
Richte sie auf, wo Kleinglauben sie niederdrückt.
Beschenke sie, wo sie Mangel leidet.
Stärke aber und kräftige sie, wo sie auf deinem Weg ist.
Gib ihr, was ihr fehlt, und heile den Riss,
wo immer sie zerteilt und zerstreut ist,
du heiliger Herr deiner Gemeinde.
Um Jesu Christi, unseres Herrn und Heilandes willen.

Lied: 380/7

L 2: Herr, unser Gott. Lass uns Hörende sein. Wir rufen zu dir:

A: weil du uns rufst.

L 1:

V: Unruhig ist unser Herz
Wir sind Suchende
Wir sind angesprochen von dir
Wir sind verunsichert
Wir sind herausgefordert
Wir sind persönlich gemeint
Wir sind erwählt
Wir sind nicht allein
Wir sind deine Jüngerinnen und Jünger
Wir sind deine Freunde
Wir suchen das Gespräch mit dir
Wir suchen deine Nähe
Wir wollen dir folgen

V: **A: danken wir dir.**

Für die Kraft des Glaubens

Für das Geheimnis der Berufung

Für die Gnade der Taufe

Für dein Wort

Für deine Treue

Für glaubwürdige Zeugen

Für die Verkündigung des Evangeliums

Für die Stärkung in den Sakramenten

V: Um den Geist des Gebetes **A: bitten wir dich.**

Um geistliche Aufbrüche in unserer Kirche

Um einen gelebten Glauben

Um Geduld und Zuversicht

Um Freude an der eigenen Berufung

Um Dankbarkeit für die Berufung der anderen

Um ein mutiges Zeugnis der Berufenen

Um Berufungen zur Jüngerschaft

Um Berufungen zum Ordensleben

Um Berufungen zum pastoralen Dienst

Um Berufungen zum diakonalen Dienst

Um Berufungen zum Priestertum

Um deinen reichen Segen.

Lied 380/8

L 2:

Selig bist du, Kirche,
denn in Kindern wirst du neu geboren.
Kinder schenken dir Neugeburt.

Selig bist du, Kirche,
denn Jugendliche sind
in deinen alten Adern frisches Blut.

Selig bist du, Kirche,
denn auch heute sind viele berufen
und nicht wenige leben ihre Berufung.

Selig bist du, Kirche,
denn du wächst in Menschen,
die in dir Verantwortung übernehmen.

Selig bist du, Kirche,
denn in Krisen wirst du, was du bist:
Mutter in Geburtswehen.

Selig bist du, Kirche,
denn in der Erfahrung deines Alters
liegen Schätze verborgen.

Selig bist du, Kirche,
denn in dir lebt ER,
der tot war und lebendig ist.

Lied 380/9

Andachtsteil 677/8 Kirche in der Welt

Lied: 380/9

Andachtsteil 678/1 Charismen und Dienste

Lied: 380/10

Andachtsteil 678/2 Geistliche Berufe

Lied 380/11

In der Kirche:

Wettersegen: 705

Tantum ergo

Schlussgebet und Segen

Schlusslied: 534

Pfarrer Stefan Mai